

Erst 10 Ubr. Morg. 7 Ubr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Ubr. angenom.
men in der Expedition
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-
mern 1 Ngr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 256.

Sonntag, den 13. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. September

— Gestern Abend ist Se. Maj. der König mittelst Ex-
trazugs nach Leipzig gefahren, um seine jüngste Tochter, J. K.
Hoh. die Prinzessin Sophie, welche von ihrer Erholungsreise
zurückkehrte, zu empfangen. Noch am nämlichen Abend kehrte
Se. Maj. mit seiner Tochter nach Dresden zurück.

— Die in und bei Großenhain vereinigte erste Reiterbri-
gade hat vorgestern von 49 Uhr an auf dem Exercirplatze bei
Duerla vor Sr. Majestät dem Könige in Regimentern exercirt
und sich hierbei die allerhöchste Zufriedenheit erworben.

— Vorgestern Abend 10 Uhr sind Ihre königl. Hoheiten
der Herzog von Chartres und Gemahlin, über Leipzig zunächst
von Eisnach kommend, hier eingetroffen und haben im „Hotel
Bellevue“ Quartier genommen.

— Herr Polizeidirector Schwauf wird von morgen, Mön-
tag, an, nach sechswochentlichem Urlaube wieder die Oberleitung
der Geschäfte der königl. Polizeidirection übernehmen.

— In nächster Zeit wird Hr. Emil Devrient zum Besten
des Pensionsfonds auf dem Kgl. Hoftheater in einer besonderen
Vorstellung auftreten, für welche, wie wir hören, das lange
nicht gegebene Raupach'sche Schauspiel „Die Schule des Lebens“
neu einstudirt werden soll.

— Die Stelle eines Archidiaconus an der Kirche zu
Neustadt-Dresden wird nunmehr aufs Neue besetzt werden, da
der jetzige Inhaber derselben, Herr Maj. Behr leider in seiner
Gesundheit dermaßen geschwächt ist, daß man zur Emeritirung
verschreiten mußte. Heute Mittag 12 Uhr findet bereits in
der Kirche zu Neustadt eine Gastpredigt für diese Stelle statt.

— **†** **Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 12.**
Septbr. Ein sehr beklagenswerther Fall nimmt heute Morgen
die richterliche Thätigkeit in Anspruch. Jugendlichcr Leichtsinns,
bloße Unüberlegtheit mag wohl der Grund sein, daß wir
Eduard Heinrich Otto Lindrum auf der Bank sitzen sehen, die
sonst nur für Verbrecher bestimmt ist. Lindrum ist erst 21
Jahr alt, evangelisch, noch nie bestraft und von Profession
Tischlergesell. Er tritt elegant gekleidet vor uns hin, sein
ruhiges, gutmüthiges Auge blickt bescheiden die Richter an
und füllt sich mit Thränen der Reue. Lindrum wollte sich
in der Instrumentfabrication vervollkommen und führte dies
auch aus, indem er bei einem hiesigen Instrumentmacher sich
beschäftigte. Diesem entwendete er nach und nach aus einem
Portemonnaie, das in den Beinkleidern steckte, gegen 30 Thlr.
Das Geld hat er verthan. Er gesteht Alles offen ein. Ein
Vertheidiger war nicht da, daher ergriff sehr bald Herr Staats-
anwalt Heinze das Wort und beantragte kurz auf Grund der
offenen Geständnisse die Bestrafung Lindrums. Als beim Vor-
lesen des Protocollcs am Schluß der Sitzung der betreffende
Herr Actuar zu der Bemerkung kam, daß die Mutter Lindrums
den Verletzten aus ihren eigenen Mitteln entschädigt habe, brach
er in bittere Thränen aus. Ruhiger war er, als er sein Urtheil
hörte, das ihn auf 6 Monat und 2 Wochen ins Arbeitshaus schickt.

Nach einstündiger Pause eine zweite Verhandlung wegen

Unterschlagung und Diebstahls. Aber wie anders sieht es mit
dem Manne aus, dessen Verbrechen jetzt abgeurteilt werden!
Ernst Wilhelm Thomann, erst 28 Jahr alt, hat schon im Ge-
fängniß, zweimal im Arbeitshause und einmal im Zuchthause ge-
sessen. Er befindet sich in Haft, das Gericht hat von seiner
heutigen Vorführung abgesehen. Das Gerichtsamt Dippoldis-
walde hat ihn am 27. Juli 1863 neuerdings zu einer Ar-
beitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt und hält ihn
schon seit dem 20. April dieses Jahres in Untersuchungshaft.
Seine neueren Verbrechen sind folgende: 1) hat Thomann am
15. April 1863 im Gasthose zum Stern in Dippoldiswalde
einen gewissen Köhler eine Pferdebede gestohlen im Werthe von
4 Thlr. Er gesteht es ein. 2) hat er am 16. April 1863
im Gasthof zum Hirsch in Dippoldiswalde von dem Wagen
eines Rittergutsbesizers wieder eine Pferdebede gestohlen, die
aber bloß 12 Ngr. werth sein soll; auch das gesteht er ein.
3) ist Thomann am 19. März einem gewissen Funke mit einem
Pelze, einer Schürze und einer Tabakspfeife durchgegangen.
Funke war nämlich die Wagenachse gebrochen und da half ihm
ein Unbekannter, der dann als Thomann recognoscirt wurde.
Er gab diesem Unbekannten obige Gegenstände zum Tragen und
als sie in den Annenhof kamen, war Thomann verschwunden.
Auch das gesteht er ein. Das eigentliche Hauptfundament sei-
nes heutigen Einspruchs ist die lange Untersuchungshaft, die
will er von dem Jahre Arbeitshaus abgezogen haben, und der
Herr Staatsanwalt Heinze fand sich auch geneigt, diesem An-
suchen beizustimmen. Thomann war noch der Unterschlagung
eines Schnapsglases beschuldigt gewesen, hier war er aber klug,
frei gesprochen. Thomanns heutiger Einspruch gegen die Strafe
von einem Jahre Arbeitshaus hat den Erfolg, daß das königl.
Bezirksgericht das erste Urthl. bestätigt.

— In der letzten Sitzung der Handels- und Gewerbe-
kammer wurde auf Antrag des Herrn Hofrath Adermann be-
schlossen, bei dem Ministerium eine bestimmtere Fassung darüber
zu beantragen, ob und inwieweit Gewerbetreibende verpflichtet
seien, ihre Firma anzumelden und wurde die Höhe des Steuer-
zuschlags für den Handel als maßgebend in Vorschlag gebracht.
— Zur Deckung des Kostenaufwandes für die Kammer soll
ein Gewerbesteuerzuschlag von 2 Ngr. per Thaler für die Pe-
riode 1862—64 ausgeschrieben werden.

— Von Seiten des hiesigen Localcomités für den vollen-
wirthschaftlichen Congreß, an dessen Spitze Herr Oberbürger-
meister Pfotenhauer steht, sind zum Empfange der ankommenden
Gäste die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Die
Sitzungen werden am Montag früh 10 Uhr in den festlich ge-
schmückten Räumen der „Societät“ eröffnet werden, und sind
gerade diese Localitäten, die von der Gesellschaft „Societät“
mit rühmenswerther Liberalität zur Verfügung gestellt worden
sind, mit zwei großen Sälen und einer Anzahl von Neben-
zimmern für derartige Versammlungen ganz geeignet, so daß
selbst die Keinen Unannehmlichkeiten des zufällig damit zu-
sammentreffenden Neustädter Jahrmarkts mit in Kauf genommen